

Erich Lehner

On finitness and unfinitness in building traditions

Über das Unvergängliche und das Vergängliche in Traditionen des Bauens

Abstract

According to conventions of art historians and conservators, material permanence of buildings plays an important role in qualifying architecture. Our comprehension of several thousand years of architectural history is based on knowledge of buildings constructed with regard to durability. The major part of historic architecture – all the transient buildings erected in the distant past – will be concealed forever. This matter of fact we have to keep clearly in mind when reconsidering architectural history in its entirety.

Striving for imperishability of building structures appears as a characteristic feature, indicating prestige, in many architectural traditions round the world. Different levels of permanence are linked with different functions of buildings, referring to different levels in building hierarchy. The highest rank is assigned to sacred buildings, claiming the most durable building materials and building techniques; sacred buildings provide their functions without any alterations, symbolizing the eternity of religious dogmatism.

In domestic architecture, however, variability is to be considered a substantial criterion. Alterations in the number of the residents and their living standards over time require adaptations in spatial availability and layout. Although there is no cardinal striving for infinite material constancy, building forms and building methods sometimes retain unchanged over amazing long periods. In this case, material permanence is substituted by tradition: a continuity of architectural forms is achieved by passing continuously experience and knowledge from one generation to the next.

The article responds to different levels of permanence in building materials and building methods. Comparing various building cultures in Asia, America, Africa and Oceania, qualities of material permanence and transience are sketched out and are related to tradition, evolution and innovation. The main focus of the analysis is set on the prestige value of building materials and methods in various cultures and eras.

Inhalt

Im traditionellen Verständnis von Kunsthistorikern und Denkmalpflegern basieren die Wertigkeiten von Architektur zu einem nicht unbeträchtlichen Teil auf dem Aspekt der materiellen Permanenz baulicher Objekte. Im Wesentlichen beruht unsere Sicht des gesamten Architekturgeschehens der letzten Jahrtausende auf einer Kenntnis von Objekten, die im Hinblick auf Dauerhaftigkeit errichtet wurden. Das Wissen um den erheblich größeren Teil des architektonischen Schaffens – Bauten von kurzlebigerem Bestand – wird uns für immer verschlossen bleiben. Es ist dies ein Dilemma, dessen wir uns in der wissenschaftlichen Auseinandersetzung mit Architekturgeschichte stets bewusst sein müssen.

Ein Streben nach materieller Unvergänglichkeit von baulichen Objekten manifestiert sich seit prähistorischen Zeiten in vielen Baukulturen, wobei der Darstellung von Prestige eine tragende Rolle zukommt. Unterschiedliche Grade der Permanenz von Baustrukturen hängen in erster Linie von funktionalen Erfordernissen ab, die mit dem Rang des Bauwerks in Verbindung stehen. Auf der höchsten Rangstufe stehen Kultbauten, denen höchstes Prestige zukommt, und die den höchsten Anspruch auf Dauerhaftigkeit besitzen. Im Allgemeinen unterliegen Kultbauten auch keinerlei Änderungen ihrer Funktion; Sepulkralbauten werden für das ewige Leben im Jenseits errichtet, und Sakralbauten symbolisieren in der Unveränderlichkeit ihrer Bausubstanz die Unveränderlichkeit religiöser Dogmatik.

Im Wohnbau dagegen ist Veränderlichkeit und Flexibilität programmatisch, womit die Anpassung des Bauwerks an veränderte Bedingungen und Ansprüche der Bewohner ermöglicht wird. Obwohl man hier eine materielle Unvergänglichkeit baulicher Objekte nicht anstrebt, bleibt die Identität architektonischer Prägungen oft über erstaunlich lange Zeiten gewahrt. An die Stelle der Permanenz des Gebauten tritt die Tradition: Die Beständigkeit einer architektonischen Formensprache wird hier durch die Weitergabe von Erfahrungen und Gedankengut von einer Generation an die nächste erreicht, wobei auch sukzessive Modifikationen im Zuge der Anpassung an den sozialen und kulturellen Entwicklungsprozess einfließen.

Stellvertretend für die unterschiedlichen Stadien von Unvergänglichkeit und Vergänglichkeit beruht die Gliederung des Artikels auf unterschiedlichen Graden der Permanenz von Baumaterialien: Stein – Fels – Lehm – Holz. In einer Gegenüberstellung verschiedener Baukulturen in Asien, Amerika, Afrika und Ozeanien werden die Qualitäten von Permanenz und Kurzlebigkeit des materiellen Bestandes von Bauwerken skizzenhaft aufgezeigt und in ihrem Zusammenhang mit Tradition, Evolution und Innovation betrachtet. Im Fokus der Untersuchung steht jedoch die Thematik des Prestigewerts spezifischer Bauweisen und Baumaterialien, in verschiedenen Baukulturen und in verschiedenen Epochen.